Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 303. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 2. Mai 1887.

Parlamentsbrief.

≠ Berlin, 30. April.

Dem Abgeordnetenhause ist heute der Nachtragsetat zugegangen; derselbe will den Betrag der Matricularbeiträge, der nachträglich in die Erscheinung getreten ist, durch Vermehrung der Anleihe decken. Die Verstaatlichung einiger Eisenbahnen übt einen materiellen Einfluß auf Höhe der Ausgaben und Einnahmen kaum aus. Auch die sonstigen Posten, die noch neu eingerückt sind, sind ziemlich unbedeutend. Da die Bewilligung der neuen Anleihe unvermeidlich ist, wird sich eine erhebliche Discussion an den Etat kaum knüpfen. Er ist deswegen schon für den Montag auf die Tagesordnung gestellt; der Mangel an Stoff macht sich bereits recht fühlbar und ist die Ursache davon, daß der Petitionsberathung ein so breiter Raum gewährt wird. Außer dem Nachtragsetat steht noch immer das Kreistheilungsgesetz aus, von welchem es recht zweifelhaft wird, ob es zum Abschluß kommt.

Heute wurde der Accessionsvertrag mit Waldeck in erster Lesung berathen und in die Budgetcommission verwiesen. Große Befriedigung an dem bestehenden Zustande hat wohl Niemand, aber man weiß nicht recht, wie man ihn beseitigen soll; denn die Annexion des Landes in die Wege zu leiten, die sogar Herr Windthorst heute in freundlichen Ausblick faßte, wird die Regierung nicht geneigt sein, weil sich daran vom Standpunkte des Reichsrechts aus die Frage knüpft, wie es mit Waldecks Stimme im Bundesrathe gehalten werden soll.

Bei der der Vorlage günstigen Stimmung des Hauses war es von dem nationalliberalen Abgeordneten Rumpff ein sehr überflüssiges Unternehmen, für dieselbe eine sehr pathetische Rede zu halten, in der er nachwies, daß diesem kleinen Lande eine Reihe von bedeutenden Männern entsprungen sei, zu denen er selbst gehört. Indessen verzieh man ihm diese Rede sehr gern, weil sie, und noch mehr die darauf folgenden Antworten, das Haus in eine fröhliche Stimmung versetzten.

Herr von Minnigerode hat einen Antrag auf Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle eingebracht, nachdem schon der schwerverständliche Antrag des Grafen Kanitz über die Kammwolle vorangegangen war. Nachdem im Reichstage die „nationale Majorität" geschaffen, ist es schwer verständlich, was sich früher leicht erklärte, daß man das Abgeordnetenhaus mit Reichstagsangelegenheiten belastet. Wahrscheinlich ist man des guten Willens der Regierung für neue Zollerhöhungen nicht sicher und will zunächst im Landtage sondiren, bevor man im Reichstage den Hauptschlag führt. Daß die Legislaturperiode Steuererhöhungen bringen wird, welche jedes Maß übersteigen, ist leider nicht zu bezweifeln.

Politische Uebersicht.

Breslau, 2. Mai.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht folgende amtliche Mittheilung, welche in der Angelegenheit der Verhaftung des französischen Polizei-Commissarius Schnäbele unter dem 28. April seitens der kaiserlichen Regierung an den französischen Botschafter in Berlin gerichtet worden ist:

„Auf Grund der Mittheilungen, welche Se. Excellenz der Herr Botschafter der französischen Republik in Betreff der gerichtlichen Festnahme des französischen Polizeicommissars Schnäbele gemacht hat, sowie in Würdigung der durch den kaiserlichen Geschäftsträger in Paris gemeldeten Mittheilungen des französischen Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, hat der Unterzeichnete die Angelegenheit des Schnäbele einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Zum Zwecke derselben sind von den betheiligten Gerichtsbehörden die Beweisstücke eingefordert worden, welche sich auf die Veranlassung der Verhaftung des Schnäbele und auf die begleitenden Umstände beziehen.

Die wichtigsten dieser Schriftstücke, vor Allem die Aussage des Schnäbele nach seiner Verhaftung und die sämmtlichen gerichtlich zu Protokoll genommenen Zeugenaussagen, sind dem Herrn Botschafter der französischen Republik abschriftlich mitgetheilt worden. Dieselben ergeben als zweifellos, daß die Verhaftung in ihrem ganzen Verlauf ausschließlich auf deutschem Gebiet und ohne Ueberschreitung der französischen Grenze vor sich gegangen ist.

Das gerichtliche Verfahren gegen Schnäbele hat das Verbrechen des Landesverraths, begangen im Gebiete des deutschen Reiches, zum Gegenstande und gründet sich auf vollgiltige Beweise seiner Schuld, bestehend in Geständnissen des in gleicher Sache angeklagten Reichsangehörigen Klein, und in eigenhändigen, in Metz zur Post gegebenen und von Schnäbele seitdem anerkannten Briefen des Letzteren. Auf Grund der erwiesenen und später von Schnäbele selbst eingestandenen Schuld hat das Reichsgericht befohlen, denselben zu verhaften, sobald er sich auf deutschem Gebiet würde betreten lassen. Dies ist der Fall gewesen am 20. d. M. bei Gelegenheit einer zwischen Schnäbele und dem deutschen Commissar Gautsch verabredet gewesenen geschäftlichen Zusammenkunft auf der Grenze.

Die gerichtliche Verurtheilung Schnäbeles wird unter diesen Umständen nicht zweifelhaft sein können und voraussichtlich um so strenger ausfallen, als Schnäbele bei seiner strafbaren Thätigkeit das Ansehen gemißbraucht hat, welches ihm seine Stellung in dem, ein besonderes Maß von gegenseitigem Vertrauen voraussetzenden amtlichen Grenzverkehr beider Länder verlieh. Schnäbele hat das für den internationalen Verkehr unentbehrliche Vertrauen dadurch geschädigt, daß er seine amtliche Stellung im Grenzdienste benutzte, um deutsche Reichsangehörige für Geld zu verbrecherischen Handlungen gegen ihr Vaterland zu verleiten. Durch diesen Amtsmißbrauch wird in den Augen des Gerichtes die Strafbarkeit Schnäbeles erhöht, unabhängig von der Frage, ob derselbe in höherem Auftrage gehandelt hat. Der Unterzeichnete erlaubt sich diesen Gesichtspunkt für den Fall hervorzuheben, daß Schnäbele nach seiner gegenwärtigen Freilassung von Neuem auf deutschem Gebiete betroffen werden sollte, ohne durch vorgängige amtliche Verabredung gegen Verhaftung gedeckt zu sein.

Der Unterzeichnete giebt sich der Hoffnung hin, daß der Herr Botschafter aus den mitgetheilten Actenstücken die Ueberzeugung schöpfen werde, daß der gerichtliche Haftbefehl gegen Schnäbele wohlbegründet war und daß die Ausführung desselben innerhalb der deutschen und ohne Verletzung französischer Hobeitsrechte stattgefunden hat. Wenn der Unterzeichnete dennoch für seine Pflicht gehalten hat, den Befehl zur Freilassung Schnäbeles von dem Kaiser, seinem Allergnädigsten Herrn zu erbitten, so ist er dabei von der völkerrechtlichen Auffassung geleitet worden, daß Grenzüberschreitungen, welche auf Grund dienstlicher Verabredung zwischen Beamten benachbarter Staaten erfolgen, jederzeit als unter der stillschweigenden Zusicherung freien Geleites stehend anzusehen seien. Es ist nicht glaublich, daß der deutsche Beamte Gautsch den Schnäbele zu einer Besprechung in der Absicht aufgefordert habe, seine Verhaftung möglich zu machen; es liegen aber Briefe vor, welche beweisen, daß Schnäbele, als er verhaftet wurde, sich an der Stelle, wo dies geschah, in Folge einer mit dem diesseitigen Beamten getroffenen Verabredung befand, um gemeinsame amtliche Geschäfte zu erledigen. Wenn die Grenzbeamten bei derartigen Gelegenheiten der Gefahr ausgesetzt wären, auf Grund von Ansprüchen, welche die Gerichte des Nachbarstaates an sie machen, verhaftet zu werden, so würde in der dadurch für sie gebotenen Vorsicht eine Erschwerung der laufenden Grenzgeschäfte liegen, welche mit dem Geiste und den Traditionen der heutigen internationalen Beziehungen nicht in Einklang steht. Der Unterzeichnete ist daher der Meinung, daß derartige geschäftliche Zusammenkünfte jeder Zeit als unter dem Schutze gegenseitig zugesicherten freien Geleites stehend gedacht werden sollten. In diesem Sinne hat er, unter voller Anerkennung der Berechtigung des Verfahrens der diesseitigen Gerichte und Beamten, das Sachverhältniß bei Seiner Majestät dem Kaiser zum Vortrag gebracht; Allerhöchstdieselben haben dahin zu entscheiden geruht, daß in Betracht der völkerrechtlichen Motive, welche für unbedingte Sicherstellung internationaler Verhandlungen sprechen, der p. Schnäbele trotz seiner Festnahme auf deutschem Gebiet und trotz der gegen ihn vorliegenden Schuldbeweise in Freiheit zu setzen sei.

Indem der Unterzeichnete dies zur Kenntniß des Herrn Botschafters der französischen Republik bringt, fügt er hinzu, daß die erforderlichen Weisungen zur Haftentlassung des Schnäbele ergangen sind, und bittet Se. Excellenz gleichzeitig die Versicherung seiner ausgezeichnetsten Hochachtung entgegenzunehmen. (gez.) v. Bismarck."

Die „Köln. Ztg." widmet der Freilassung Schnäbele's noch folgende Worte:

Herr Schnäbele ist wieder auf französischem Boden und seine Wahllandsleute brauchen sich keine Beschränkung in der Anerkennung der Verdienste aufzuerlegen, die dieser Spion sich um die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland erworben hat. Empfindlicher als Herrn Schnäbele dürfte die ganze Angelegenheit der französischen Regierung geworden sein, die abermals genöthigt war, für eine Ungehörigkeit diplomatische Verzeihung nachzusuchen. Die Belassung Schnäbele's auf seinem Grenzposten ist natürlich unmöglich und der Nachfolger des schwäbischen Franzosen wird es sich wohl versagen wollen, statt auf Verbrecher zu fahnden, Verräther zu beschützen oder gar auszubilden. Die Herren in Paris werden sich nun auch bald beruhigen. Deutschland seinerseits wird nichts dagegen haben, wenn der Präsident der französischen Republik dem saubern Herrn Schnäbele das Kreuz der Ehrenlegion für seine Verdienste und die dafür ausgestandene Angst auf die Brust heften wird.

Die letzten Worte beziehen sich darauf, daß die „France" zu einer öffentlichen Subscription mit einem Maximalbetrage von einem Franken auffordert, um Herrn Schnäbele ein Kreuz der Ehrenlegion in Diamanten zu überreichen. An der Spitze der Liste stehen 11 Herren Gautsch, Brüder und nahe Verwandte des deutschen Commissärs dieses Namens. Die Mehrzahl der Pariser Blätter ist verständig genug, diese Provocation zu tadeln. — Schnäbele hatte nach seiner Ankunft in Paris eine längere Unterredung mit Herrn Goblet. Wie es heißt, soll Schnäbele einen längeren Urlaub erhalten und nach Ablauf desselben pensionirt werden. Jedenfalls kehrt er nicht mehr nach Pagny zurück.

Die französischen Blätter sind über den Ausgang der Affaire natürlich sehr befriedigt und loben die Ruhe und „Selbstüberwindung", welche sich die Franzosen bei diesem Anlasse auferlegten. „Journ. des Débats" und „Republ. franc." sprechen von der „wahrhaft weisen, stolzen, würdigen" Haltung der französischen Regierung und des französischen Volkes. Der „Temps" schreibt:

Aus diesem Zwischenfalle ist vom Gesichtspunkte der inneren Politik eine andere Lehre zu ziehen. Wenn die eingeleiteten Unterhandlungen einen so raschen Erfolg hatten, so geschah dies, weil wir die Führung derselben denen überließen, die damit betraut waren und welche die Verantwortung dafür übernahmen. Unsere Enthaltung jeder Unmäßigkeit in der Sprache und namentlich unzeitgemäßer öffentlicher Kundgebungen hat nicht zur einzigen Folge gehabt, uns die Gefühle Europas günstig zu stimmen; sie hatte auch eine andere, unseren Diplomaten volle Handlungsfreiheit zu lassen. Wenn der Handel von Pagny mit der glücklichen Lösung, die er erhalten, zur Folge hatte, uns im Auslande gerechter geschätzt zu sehen, und uns im Inlande noch ruhiger und reservirter zu machen, dann darf man ihn nur halb bedauern.

Die radicalen Blätter lassen es auch bei dieser Gelegenheit nicht an hämischen Ausfällen gegen die deutsche Regierung fehlen.

Die englischen Blätter loben insgesammt die versöhnliche Haltung Deutschlands. „Daily-Telegraph" schreibt:

„Die liberale Auffassung der deutschen Regierung, daß die Einladung des Herrn Gautsch zu einer Zusammenkunft Herrn Schnäbele sicheres Geleit zusicherte, sollte von der natürlichen Hochherzigkeit der französischen Nation freudig begrüßt werden. Erfüllt sich diese Erwartung, so wird die Pagny-Affaire, welche eine Zeit lang einen so bedrohlichen Charakter hatte, positiv wohlthätige Wirkungen für die Sache des Friedens haben. Sie sollte ein für alle Mal das Schreckgespenst verscheuchen, welches Fürst Bismarck noch immer für die lebhafte Einbildungskraft eines Theiles des französischen Volkes bildet. Die Nachricht, daß das französische Ministerium sich freiwillig entschlossen hat, Herrn Schnäbele auf einen anderen Posten zu versetzen, kann nur befriedigen, wir hoffen, daß dieser Schritt einen ernstlich gemeinten Wechsel der Politik Frankreichs in seinen Grenzbeziehungen zu Deutschland bekundet. Es ist hohe Zeit, daß die Intriguen, welche Frankreich nichts nützen im Vergleich zu dem möglicherweise daraus erwachsenden Schaden, aufhören. Jetzt, da Deutschland einen so schlagenden und hochherzigen Beweis davon gegeben hat, daß es allen Anlaß zum Streit vermeiden will, ist das Wenigste, was Frankreich thun kann, Alles zu vermeiden, um einen zu provociren. Die Bereitwilligkeit, mit welcher die deutsche Regierung die Gelegenheit, die spionirende Thätigkeit des Herrn Schnäbele zu bestrafen, unbenützt gelassen hat, ist der beste Beweis, daß sie überflüssig war."

Auch die österreichische Presse beschäftigt sich mit der Freilassung

---

Baby. [6]

Frei nach dem Englischen von **Karl Grütz.**

Ein Getrappel kleiner Füße, ein fröhliches, helles Lachen — weit auf flog die Thür und Baby trat ein.

„Ha, Freddy, Freddy!" rief Daisy, außer sich vor Freude und mit offenen Armen flog sie auf ihn zu, so daß die schönen goldenen Haare hinterher wogten. „Ich weiß, daß Du wiederkommen würdest. Und nun meine Lily auch. Wie wird sie sich freuen. Ich weiß, daß sie einen Widerwillen dagegen hat, bei Großmama zu sein."

„Daisy!" fiel Jerry ihr eifrig in die Rede; „sprich nicht von Lilias. Ich verbiete es Dir, sie zu nennen."

Aber Fred hatte sie bereits auf seinen Knien und sah sie scharf an, um sie zu zwingen, ihm zu antworten.

„Fahre fort!" sagte er in gebietendem Ton. „Sie wohnt also bei Großmama; wo?"

„Zu Marley, in Surrey", antwortete das Kind, ein wenig erschreckt, erst auf ihn, dann wieder auf Jerry blickend. „Marley Hall: weißt Du das nicht? Hast Du sie nicht einmal aufgesucht? Sie sagte immer, daß Du das wohl sofort thun würdest, wenn Du zurückkämest. Das war aber, bevor sie fortging."

„Das will ich auch!" rief Fred begeistert aus und drückte das Kind fest an sich. „Sofort, gewiß! Sofort. Oh Daisy, Daisy, wie bin ich in Deiner Schuld! Meine arme Lily! Du allein traust mir nichts Böses zu!"

„Daisy, was hast Du gethan?" rief Jerry verzweifelt aus. Und dann sich zu ihm wendend fuhr sie fort:

„Wenn Sie Gebrauch machen von dem, was das Kind Ihnen in seiner Unschuld sagte, sind Sie . . . . ."

„Gebrauch machen?" wiederholte Fred mit seinem alten fröhlichen Lachen. „Gewiß, und zwar noch, bevor es Abend wird. Adieu, Jerry! Trachten Sie danach, etwas besser von mir zu denken. Es ist unangenehm, mit seinem Schwager nicht gut Freund zu sein. Was soll ich Dir aus London mitbringen, Daisy? Eine Puppe, eine ganz große Puppe?"

„Oh, willst Du?" rief Baby und klatschte in die Hände. „Und macht sie auch ihre Augen auf und zu? Emilia," flüsterte sie halblaut, „hat eine, die nickt und sagt „„Mama""!"

„Du sollst eine haben, die „„Mama"" sagt und „„Papa"" dazu", versicherte Fred feierlich. „Adieu, Kind, Du bist meine beste Freundin!" und er küßte sie. „Die Puppe sollst Du haben!"

„Und Lily auch?" rief Baby ihm nach.

„Und Lily auch!" war die fröhliche Antwort.

* * *

Im Salon auf Marley Hall saß man in Sack und Asche. Ein Unheil verkündendes gelbes Couvert lag am Boden und hatte eine Nachricht enthalten, welche Alle im Hause mit Gefühlen der Entrüstung und Furcht erfüllt hatte. George Heriot hatte seine Mutter gewarnt, daß der falsche Liebhaber seiner Tochter im Anzuge sei. Lilias saß allein in einer Ecke! Lilias mit hochgerötheten Wangen und niedergeschlagenen Augen. Ihre feinen, fieberhaft glühenden und eng zusammengekniffenen Hände lagen in ihrem Schooß. Niemand achtete auf sie — ausgenommen vielleicht Onkel Carl.

Die alte Mrs. Heriot saß im wahren Sinne des Wortes auf ihrem Richterstuhl. Sie war in besonders übler Laune, den Zeigefinger der rechten Hand erhoben, begann sie ihre Meinung zu sagen, die ein Gesetz für ihre ganze Umgebung war.

„Es ist im höchsten Grade unmanierlich", sagte sie, „uns derart zu verfolgen. In meinen jungen Jahren hätte kein gebildeter Mann, der nur einigermaßen auf Anstand hielt, sich so weit vergessen. Aber die gegenwärtige Jugend hat keine Manieren mehr. Was kann er damit bezwecken, hier einzudringen?"

„Nun, vielleicht ist es nicht mehr als natürlich, daß er, wie die Sachen jetzt stehen, einmal hierher kommen will", sagte Onkel Carl aus der Ferne, mit einem Seitenblick auf Lilias.

„Natürlich?" brummte Onkel Jean, der ebenfalls gegenwärtig war, „natürlich? Wenn Jemand öffentlich mit einer Dame verlobt ist, welches Recht hat er dann, einer anderen den Hof zu machen. Antworte mir einmal darauf. Wenn er die Unverschämtheit besitzt, sich nach seinem ehrlosen Betragen hier im Hause zu zeigen, dann werde ich ihn . . . ."

„Ich glaube noch nicht, daß die Verlobung so sicher war", fiel Onkel Carl ein. „Ich hörte von einem anderen Manne . . ."

„Carl!" unterbrach Mama ihn in strengem Ton, „halte ein mit Deiner Vertheidigung. Der junge Mann hat sich schmählich betragen. Wir können über diesen Gegenstand ferner schweigen."

„Ich habe für bestimmt gehört, daß sie diesen Lord heirathen wird," sagte Onkel Carl, ohne sich aus dem Felde schlagen zu lassen.

Es folgte eine peinliche Stille, aber Lilias erhob den Kopf nicht und schien auch nichts zu hören.

„Laß' ihn nur kommen," sagte Onkel Jean wieder in häßlichem Ton, „ich werde ihm einmal gehörig meine Meinung sagen."

„Das wirst Du wohl bleiben lassen," warf Mrs. Heriot kurz ein. „Keiner meiner Söhne wird ein Wort an ihn verschwenden. Vielleicht bildet er sich gar ein, daß wir, die Heriots von Marley, ihn in unsere Familie zu ziehen suchen. Er setzt nicht einen Fuß über meine Schwelle. Ich werde Wilkins strenge Ordre geben, daß er ihn abweist, wenn er kommen sollte."

Gerade in diesem gut gewählten Augenblick wurde die Thür heftig aufgerissen und ein junger Mann, bestaubt und bespritzt von der Reise, aber von männlichem schönen Aeußern, stand auf der Thürschwelle. Es war Lily's Held, ihr Zauberprinz; — sie flog mit einem leichten, halb unterdrückten Schrei auf ihn zu und streckte die Hand aus.

„Lilias!" rief er, und sein ganzes Herz lag in seiner Stimme.

Einen Augenblick schwankte sie, dann aber flog sie an Allen vorbei, vorbei an Großmamas bösem Gesicht, vorbei an Onkel Jean, der sie halten wollte — direct in die Arme ihres Fred. Und er hielt sie fest, fest an seinem Herzen. Sie sprachen nicht, sie athmeten kaum, aber lange und leidenschaftlich küßten sie einander, Alles um sich vergessend. Dann hob sie das Köpfchen und lächelte, und ein langer, langer Seufzer voll Glückseligkeit entstieg ihrer Brust, und nun wußte sie, daß sie es mit der ganzen Welt aufnehmen könne.

* * *

Natürlich erhob sich im ersten Augenblick ein allgemeiner Chorus der Entrüstung. „Nein!" hieß es, „tausendmal Nein!" — Aber als Diana's Verbindung mit Lord Farnie in der Zeitung zu lesen stand und als die alte Lady Ashurst nicht nur schrieb, sondern auch in Person Großmama bat, ihren Einfluß auf ihren Sohn zu gebrauchen, damit dieser seine Einwilligung zu Lilias' Verheirathung mit Fredrick gebe — wurden die Gefühle der Abneigung immer geringer, um bald ganz zu verschwinden.

Und so heiratheten sie denn drei Monate später und es war eine sehr vornehme Hochzeit, bei welcher Lilias sehr schön aussah. Und es gab kaum eine hübschere Puppe, als diejenige, welche „Baby" aus London bekam.

Ende.

*) Nachdruck verboten.

Schnäbele's in einer für Deutschland sympathischen Weise. Die „N. Fr. Pr." schreibt in einem Leitartikel:

Das formale Recht war auf Frankreichs Seite, aber nur dieses, und das ist von Deutschland anerkannt worden. Doch über das formale Recht hinaus reicht die sachliche Erwägung, und diese gestattet nicht, die Franzosen von der Schuld freizusprechen, daß auf ihrer Seite mehr als auf der deutschen an dem Frieden gerüttelt wird. Wäre die deutsche Politik nicht eine friedfertige, hätte sie den Hintergedanken, Frankreich zu reizen, so bot sich in dem Falle des Commissärs Schnäbele Anlaß und Gelegenheit genug, um für die unaufhörlichen Umtriebe der Patrioten-Liga in Elsaß-Lothringen Repressalien zu üben, welche die directe Vorbereitung eines Krieges hätten sein können. Ob die französische Regierung mit diesen Umtrieben in einem Zusammenhange steht, das ist eine andere Frage; es ist genug, daß dieselben zweifellos vorhanden sind, daß Schnebele nachweislich und in seiner Eigenschaft als französischer Beamter sie förderte, und daß es für Deutschland keine empfindlichere Stelle giebt, als seine reichsländische Flanke. Auf einen Spion mehr oder weniger kommt es nicht an; es ist der Zustand, den diese Spione allesammt, den ihre Helfershelfer in Elsaß-Lothringen und ihre Auftraggeber in Paris verursachen, der Zustand, der sich an den letzten Reichstagswahlen so grell manifestirte, daß seitdem die Beziehungen zwischen Berlin und Paris auf der Schneide des Messers balanciren. Hier ist der wunde Punkt, an dem der europäische Friede krankt, und hier muß die bessere Erkenntniß in Frankreich ernsthaft ansetzen, wenn das tiefe Unbehagen schwinden soll, mit welchem die Welt das Thermometer der deutsch-französischen Beziehungen beobachtet.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 30. April. [Der Nachtragsetat in der Budgetcommission.] In der heutigen Sitzung der Budgetcommission wurden die ausgesetzten Posten für Kasernenbauten nach dem Vortrag des Referenten bewilligt. Der Referent (Herr v. Huene) berichtete sodann über die Mittheilungen, welche seitens der Kriegsverwaltung den Vertrauensmännern der Parteien über die Ausgaben für die Erhöhung der Operations- und Schlagfähigkeit der Armee (58 Mill. Mark) gemacht seien. Er führte aus, man sei über die Nothwendigkeit einig gewesen, Mittheilungen über die Einzelheiten der betreffenden Positionen nicht in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Im Allgemeinen bemerkte er, daß er und die übrigen delegirten Herren die Ueberzeugung gewonnen hätten, daß die Bewilligung der in eine größere Zahl von Einzelpositionen zerfallenden Positionen nothwendig sei; er empfahl deshalb die Bewilligung und bemerkte, daß sich im Allgemeinen die Ausgaben etwa folgendermaßen charakterisiren ließen: Dieselben beträfen theils Vorbereitungen der Mobilmachung, welche bei Eintritt der Mobilmachung nicht rechtzeitig getroffen werden könnten, theils solche Maßregeln zur Erhöhung der Operationsfähigkeit der Armee, welche ebenfalls schon im Frieden getroffen werden müßten. Ferner Verbesserungen in der Ausrüstung der Armee zur Steigerung der Marschfähigkeit und zur Erhaltung der Gesundheit und Kraft der Truppen und endlich Ausstattung von Festungen, Einrichtung von Werkstätten und Verbesserungen des Lazarethsystems. Nach kurzer Besprechung in der Commission, in welcher man sich mit dem eingeschlagenen Verfahren allgemein einverstanden erklärte, so daß Einwendungen gegen die Bewilligung nicht erhoben wurden, aber auch seitens des Kriegsministers constatirt wurde, daß weitere Forderungen für die in dieser Position enthaltenen Gegenstände mit Ausnahme einiger unerheblicher, bei der diesmaligen Bewilligung gleich vorgesehener Posten nicht in Aussicht ständen, vielmehr nach Ansicht der Militärverwaltung damit alles Erforderliche geschehen sein werde, wurden die betreffenden Positionen ohne Widerspruch bewilligt. Bezüglich der in Pos. 22 des außerordentlichen Etats für die Ergänzung und Verstärkung der Festungen geforderten 29 Millionen Mark referirt Frhr. v. Huene, daß die Kriegsverwaltung ihre Maßregeln auf die wichtigsten Festungen beschränke und daß es schon deshalb nicht angängig sei, darüber weitere Mittheilungen zu machen. Die Gesammtkosten seien sehr hoch, weil die zur Verstärkung u. s. w. erforderlichen Maßregeln im Einzelnen sehr kostspielige sein würden; durch die jetzt in Aussicht genommenen Ausgaben aber werde, — was der Kriegsminister bestätigte — so weit man jetzt die Sache übersehen könne, der Ausbau der Festungen abgeschlossen sein. Ohne längere Debatte wurde auch diese Position ohne Widerspruch genehmigt. Endlich wurde über die Verhandlungen der Subcommission berichtet, welche sich auf die Bewilligungen, betr. die Anlegung zweiter Geleise auf den süddeutschen Eisenbahnen und den Bau einiger im militärischen Interesse erforderlichen Linien beziehen. Die Nothwendigkeit dieser Bauten vom militärischen Standpunkte aus wurde allseitig anerkannt. Die Erörterungen drehten sich ausschließlich um die vorgesehene Vertheilung der Kosten. Zur Rechtfertigung derselben wurde angeführt, daß dem Reiche keine Mittel zur Verfügung ständen, um die Einzelstaaten zur Anlegung von Eisenbahnen im strategischen Interesse zu zwingen. Für das Reich günstigere Abmachungen, als die vorgelegten, hätten sich nicht erreichen lassen. Nach kurzer Discussion wurden auch die hierauf bezüglichen Positionen ohne Widerspruch angenommen. Damit war die Berathung beendigt.

L. C. [Die Herrenhaus-Commission hat die Anträge v. Kleist-Retzow — Selbstständigkeit der evangelischen Kirche und finanzielle Dotirung derselben — auch in 2. Lesung mit großer Mehrheit angenommen. Abgelehnt wurde nur der Antrag, die Bestimmung im Art. 21 des Gesetzes vom 3 Juni 1876, wonach Veränderungen der collegialen Verfassung des evangelischen Oberkirchenraths und der Consistorien der Genehmigung durch ein Staatsgesetz bedürfen, in Wegfall zu bringen.

[Eine Duell-Affaire] zwischen dem Rittergutsbesitzer Arthur Prinz-Reichenheim und dem österreichischen Lieutenant Baron Ludwig von Erlanger, von der wir schon früher berichtet haben, fand gestern ihren Abschluß vor der Strafkammer des Landgerichts I., woselbst der Erstere sich wegen Zweikampfes zu verantworten hatte. Der Kaufmann Mapowo, welcher bei dem Ehrenhandel als Cartellträger thätig war, hatte ebenfalls auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Der erste Angeklagte verweigerte Anfangs sein Zeugniß und gab erst eine Erklärung ab, nachdem die Aussage seines in Wien commissarisch vernommenen Gegners zur Verlesung gelangt war, wonach dieser sich nicht veranlaßt gefunden hatte, über den Vorgang sich Schweigen aufzuerlegen. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme haben sich die einzelnen Vorgänge folgendermaßen abgespielt. Am Abende des 20. October 1885 traf der Lnt. v. Erlanger mit Herrn Prinz-Reichenheim in einer Privatgesellschaft zusammen und beleidigte ihn, weil derselbe eine abfällige Aeußerung über eine Dame gethan haben sollte, in deren Gesellschaft v. Erlanger das Theater besucht hatte. Prinz-Reichenheim's Antwort lautete nicht weniger schroff und es kam zu einem heftigen Wortwechsel. Am folgenden Tage sandte von Erlanger seinen Secundanten mit einer Forderung an seinen Gegner, der seinerseits den Kaufmann Mapowo mit der Ordnung der Angelegenheit betraute. Dieser begab sich, um möglicherweise eine gütliche Beilegung herbeizuführen, zu einem gemeinsamen Bekannten, einem höheren Beamten, und mit dessen Hilfe setzte Mapowo ein Schriftstück auf, in welchem die Bedingungen der Versöhnung festgestellt waren. Lieutenant von Erlanger erklärte aber, als activer Offizier auf dieselben nicht eingehen zu können, und da Prinz-Reichenheim sich ebenso bestimmt weigerte, bedingungslos zu widerrufen, so kam das Duell zu Stande. Am Vormittage des 24. October wurde es in dem Parke des Gutes Witzleben bei Charlottenburg abgehalten, die Forderung des v. Erlanger lautete auf Pistolen, einmaligen Kugelwechsel, 15 Schritt Distanz und 5 Schritte Avance. Keiner der Duellanten machte vom Rechte des Vorgehens Gebrauch, sondern Beide schossen gleichzeitig vom Aufstellungsflecke aus; keine der Kugeln traf ihr Ziel. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Prinz-Reichenheim das niedrigste Strafmaß, drei Monate Festung, gegen den Angeklagten Mapowo Freisprechung, da derselbe das Seinige gethan habe, um das Duell durch die angebahnten Versöhnungsvorschläge zu verhindern. Der Gerichtshof erkannte diesem Antrage gemäß.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Mai.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag, 5. Mai cr., statt. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, kommen zur Berathung: Jahres-Bericht pro 1886 über den Bau der Irrenstation. Errichtung einer Bedürfniß-Anstalt für Männer und Frauen neben dem Militär-Arresthause an der Matthiasstraße. Gutachten des Ausschusses V über die Miethung des Seitenhauses in dem Grundstücke Friedrich-Wilhelmsstraße 46a zu Schulzwecken. Den Bau des Schulhauses für die katholische Mädchen-Mittelschule. Den Bau einer Turnhalle für die evang. Mädchen-Mittelschule I und die kath. Mädchen-Mittelschule. Die Bewilligung der Mehrkosten per 1590,97 M. für Reparaturen an dem Belvedere der Liebichshöhe. Veränderung der Fluchtlinien für die Grundstücke Nr. 1b, c, d und 2 der Niedergasse und Nr. 47 der Matthiasstraße. Ankauf des vor der festgesetzten Fluchtlinie des Grundstücks Nr. 9 der Rosenstraße liegenden Terrains. Gutachten des Ausschusses II über die Bilanz der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Verpachtung der Restaurations-Localitäten im Stadt-Theater. Die Abänderung des mit dem Theater-Director Brandes abgeschlossenen Vertrages. Verwendung der im Laufe des Rechnungs-Jahres 1886/87 bei der Haupt-Armen-Kasse eingegangenen Geschenke. Fluchtlinienplan zur Verlängerung der Graupenstraße bis zum Roßmarkt. Einrichtung von wöchentlich noch je einer Stunde jüdischen Religions-Unterrichts an der evangelischen höheren Bürgerschule I und an der kathol. höheren Bürgerschule. Ankauf von Terrain von dem Grundstück Kleine Fürstenstraße Nr. 16.

*** **Vom Stadttheater.** Der von uns in Nr. 267 der „Bresl. Ztg." seinem Wortlaut nach mitgetheilte Antrag des Magistats, betr. die Vereinbarung neuer Bedingungen für die Verlängerung des Pachtcontracts zwischen Herrn Director Brandes und der Stadtgemeinde als Besitzerin des Stadttheaters wurde in der Stadtverordneten-Versammlung bekanntlich dem Finanz-Ausschuß überwiesen. Der Ausschuß hat den Antrag berathen und ist zu dem Resultat gelangt, dem Plenum der Stadtverordneten-Versammlung die Annahme des Antrags zu empfehlen. Wie erinnerlich, will der Magistrat den bestehenden Contract dahin abgeändert haben:

1) Herr Director Brandes darf sich während der Dauer des Vertrages in keiner Weise weder an der Uebernahme noch an der Leitung des hiesigen Lobetheaters betheiligen. — 2) Herr Director Brandes ist verpflichtet, von der jährlichen Brutto-Einnahme einen Antheil an die Stadtgemeinde abzuführen, doch bleibt derselbe von dieser Verpflichtung für diejenigen Vertragsjahre entbunden, in welchen die Brutto-Einnahme die Höhe von 270 000 M. nicht übersteigen sollte. Uebersteigt aber in einem Vertragsjahre die Brutto-Einnahme die Summe von 270 000 M., so hat Herr Brandes von dem diese Summe übersteigenden Betrage für das betreffende Jahr an die Stadtgemeinde abzugeben a. 15 pCt. des Betrages, so lange derselbe die Höhe von 60 000 Mark nicht übersteigt; b. 20 pCt. des Betrages, falls dieser die Summe von 60 000 M. übersteigen sollte. — 3) Dem Herrn Director Brandes wird gestattet, auch in der Zeit vom 16. bis 31. Mai eines jeden Jahres die täglichen Vorstellungen ganz oder theilweise ausfallen zu lassen. — 4) für den Fall der Einführung der elektrischen Beleuchtung im Stadttheater ist Herr Director Brandes verpflichtet, an die Stadtgemeinde die laufenden Mehrkosten, welche durch die elektrische Beleuchtung gegen die bisherige Gasbeleuchtung entstehen sollten, zu bezahlen; zur Ermittelung der von Herrn Brandes zu erstattenden Differenz wird die elektrische Beleuchtung, ebenso wie die Gasbeleuchtung, zu dem Preise in Ansatz gebracht, welche für die öffentliche Beleuchtung festgestellt ist, und es wird von den Kosten für die elektrische Beleuchtung der Preis des von der Stadtgemeinde kostenfrei zu liefernden Gases, soweit solches nicht verbraucht, also gegen das bewilligte Quantum erspart ist, in Abzug gebracht. Die Bestimmungen zu 1, 2, 3 und 4 treten schon für das Vertragsjahr vom 1. August 1887 bis 31. Juli 1888 in Kraft. — 5) Die Frist zur Aufkündigung des Vertrages wird auf ein Jahr zehn Monate erhöht; — II. daß mit diesen Abänderungen der Vertrag vom 15ten Februar 1883 auf weitere drei Jahre, also vom 1. August 1888 bis dahin 1891 verlängert werde.

Der Ausschuß wünscht nur folgende unerhebliche Aenderungen in den Bedingungen eintreten zu lassen:

1) Sofern Herr Director Brandes von der Berechtigung, die Vorstellungen in der Zeit vom 16. bis 31. Mai ausfallen zu lassen, Gebrauch macht, soll das Quantum des ihm laut Vertrag frei zu liefernden Gases und Wassers entsprechend reducirt werden; 2) die Bestimmung ad 4 der Vorlage soll Platz greifen, sobald die elektrische Beleuchtung durch die Stadtgemeinde eingeführt werden sollte.

\+ **Unglücksfall.** Der Kesselheizer Carl Streubel von der Märkischen Straße bestieg Freitag in dem Fabriketablissement Neudorfstraße 50 eine Leiter, um den Wasserstand des Kessels zu untersuchen. Beim Hinabsteigen verfehlte Streubel eine Sprosse und fiel aus bedeutender Höhe zur Erde hinab, er erlitt einen Bruch des linken Vorderarmes und mußte nach dem Allerheiligen-Hospital überführt werden.

—ρ **Schlimmer Sturz.** Als der Cigarrenmacher Hugo Gröbl am Freitag Abend in seine in einem Hause auf der Vorwerkstraße belegene Wohnung heimkehrte, trat er auf einer Treppenstufe fehl und stürzte in den Hausflur hinab. Bei dem Aufprall erlitt der Mann einen complicirten Bruch des Oberkiefers und eine Gehirnerschütterung. — Der Dominialwächter Heinrich Zenka aus Hundsfeld, welcher seit einiger Zeit etwas leidend war, wurde auf der Straße von einem plötzlichen Ohnmachtsanfalle heimgesucht und stürzte demzufolge so unglücklich zu Boden, daß er mit gebrochenem linken Oberschenkel liegen blieb. Beide Verunglückten wurden in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

\+ **Ein Pferd,** das sich am „Schlunge" bei der Mauritiusbrücke seines Geschirres entledigt hatte, kam mit den Hinterbeinen der Uferböschung zu nahe und stürzte in den dortigen neuen Hafen. Mehrere Arbeiter eilten mit Kähnen zur Hilfeleistung herbei; das Thier schwamm jedoch die kurze Strecke am Hafen entlang und landete am linken Oderufer.

\+ **Aufgefundene Kindesleiche.** In dem Schlammfange auf der Viehweide wurde Freitag Nachmittag hinter den Militärständen die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. An äußeren Verletzungen wurden an dem todten Mädchen ein Bruch des rechten Unterschenkels und Eindrückung der Schädeldecke vorgefunden. Der Leichnam, der schon mehrere Tage im Wasser gelegen zu haben scheint, wurde nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft.

\+ **Vermißt** wird seit dem 25. April die 26 Jahr alte Ehefrau des Maurergesellen Carl Bartsch (Ziegengasse Nr. 8 wohnhaft) nebst ihrem achtmonatlichen Töchterchen Marie. Die Frau ist von großer schlanker Statur, hat blonde Haare, blaue Augen und trug ein braun- und weißgestreiftes Kleid.

\+ **Festgenommen** wurde vorgestern in der Vincenzkirche von dem dortigen Glöckner eine Arbeiterfrau, welche aus einem Beichtstuhle eine Stola entwendet hatte und sich mit ihrem Raub entfernen wollte.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Schneidermeister von den Hinterhäusern in einer Restauration in Scheitnig ein Zehnmarkstück, von mehreren Gräbern des geschlossenen Barbarafriedhofes die Epheuranken, einer Arbeitersfrau von der Bergstraße ein Hundertmarkschein, einer Dame aus Brieg während ihres hiesigen Aufenthaltes ein goldenes Medaillon in Albumform, enthaltend 6 Photographien und ein goldenes Kettchen, einer Bahnbeamtenfrau von der Neudorfstraße aus unverschlossener Wohnung ein Thalerstück. — Gefunden wurde ein dunkles Jaquet, ein Thermometer, ein Collo enthaltend mehrere Ries Löschpapier, ein silbernes Armband mit 9 daran befestigten Silbermünzen und eine Pferdedecke. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Paris**, 2. Mai. Der „Figaro" bringt einen Artikel, nach welchem der Gedanke einer französisch-russischen Allianz für unrealisirbar erklärt wird.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wiesbaden, 2. Mai. Der Componist Ferdinand Möhring ist gestorben.

Paris, 2. Mai. Schnäbele hat an den Herausgeber der „France" ein Schreiben gerichtet, in welchem er denselben ersucht, von der angeregten Subscription für das Kreuz der Ehrenlegion mit Brillanten Abstand zu nehmen, da er Geschenke dieser Art weder annehmen wolle noch könne.

Bei der gestrigen Nachwahl eines Deputirten des Departements Haute Garonne (Toulouse) wurde Calwinhac (Radical) mit 55 000 Stimmen gewählt. Der Gegencandidat Duboul (cons.) erhielt 53 000 Stimmen.

Moskau, 2. Mai. Katkow ist gestern nach Petersburg abgereist.

Athen, 2. Mai. Nach den dem Ministerium des Aeußeren zugegangenen Meldungen aus Kreta sollen bei fortgesetzten Zusammenstößen zwischen Christen und Muselmännern in Kanea mehrere Personen von beiden Seiten getödtet worden sein. Die Consuln sind mit Erfolg bemüht, einen Ausgleich herbeizuführen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 2. Mai.

* **Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhütten-**

Kleine Chronik.

Breslau, 2. Mai.

Das Leichenbegängniß von Loën's. Aus Weimar wird uns vom 30. April geschrieben: Heute gegen Abend, in der sechsten Stunde, fand das Begräbniß des Generalintendanten Baron v. Loën statt. Gestern früh war die Leiche von Jena hierher überführt, und dann in der Wohnung des Verstorbenen aufgebahrt worden. Die Theilnahme, die aufrichtige Trauer um den Geschiedenen und von so Vielen schwer Vermißten war eine allgemeine, und wurde kund in der überaus zahlreichen Menge von prächtigen Kranz- und Palmenspenden, die am Sarge niedergelegt wurden, dargebracht von Theilnehmenden am Ort und in der Ferne. Solche Zeichen trauernder Theilnahme und der Anerkennung waren u. a. eingegangen von den Hoftheatern in Wien, Stuttgart, Mannheim, den Theatern in Prag, Köln, Magdeburg, Leipzig ꝛc., von der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, Localverband Weimar, von der Goethe-Gesellschaft, dem Vorort der Schiller-Stiftung, den Zweigstiftungen derselben München und Weimar, vom Deutschen Schriftstellerverband, von der Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten zu Leipzig, der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft; ferner von den Mitgliedern des Großherzoglichen Hoftheaters zu Weimar, von der Großherzoglichen Hof-Capelle, vom Goethe-Archiv, von der Großherzoglichen Kunstschule, vom Künstlerverein und anderen Corporationen, wie von einer großen Zahl von Einzelpersonen, darunter mancher klangvoller Name, die hier zu nennen zu weit führen würde. Zur Theilnahme am Begräbniß waren von Auswärts herbeigeeilt unter Anderen Reichsgerichtspräsident Dr. Simson aus Leipzig, Geh. Rath Oechelhäuser, Professor Dr. Erich Schmidt-Berlin, Generalintendant Baron v. Perfall-München, General-Intendant Graf Hochberg-Berlin, Ober-Regisseur Martersteig-Mannheim, Cabinetsrath Becker-Gotha u. s. w. Um 5 Uhr fand zunächst eine häusliche Feier statt, welcher auch der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog mit ihren Hofstaaten beiwohnten. Hofprediger Jacobi hielt die Trauerrede und Gesang der Mitglieder der Großherzoglichen Musikschule rahmte dieselbe ein. Gegen 6 Uhr bewegte sich der imposante Zug von der Wohnung des Verstorbenen nach dem Friedhof. Trotz des strömenden Regens waren die zu passirenden Straßen dicht besetzt. Außer den obengenannten und weiteren von Auswärts eingetroffenen Persönlichkeiten waren in dem Trauerzuge, der vom Hofcapellmeister Dr. Lassen und Professor Müller-Hartung geführt wurde, zu bemerken die Mitglieder des Ministeriums und andere Vertreter der höchsten Behörden, die Vertreter der höchsten Herrschaften, die Oberhof- und Hofchargen, das Offiziercorps des hiesigen Bataillons, die Mitglieder des Hoftheaters und der Hofcapelle, der Großherzoglichen Musikschule u. v. A. Am Grabe sangen die Solisten der Hofoper, während der Sarg in die Gruft gesenkt wurde, Liszt's „Ueber allen Gipfeln ist Ruh'"; nach dem Segensspruch des Geistlichen widmete Regisseur Brock dem Dahingeschiedenen einen warmempfundenen, herzergreifenden Nachruf. Gesang des Theaterchors beschloß die Trauerfeier.

---

1. **Aus Paris** wird uns vom 30. April geschrieben. Heute, wie immer am 30. April, war „Firnißtag" vernissage des „Salon", begleitet von abscheulichem, kaltem Regenwetter, dessen Wirkungen in den weiten Hallen des Industriepalastes der Champs Elysées mit ihren Thüren auf die äußeren Galerien recht empfindlich sind. Statt der reichen Blüthenkerzen weisen die Kastanienbäume der Elysäischen Felder erst spärliches Laub auf und statt der ersten Sommertoiletten sah man in den Gemäldegalerien Pelze und wunderbare Regenmäntel englischen Ursprungs, carrirte und bunt gestreifte, vermischt mit einigen Kautschuk-Ueberziehern. Es ist seit Jahren Gewohnheit, am „Firnißtage" über den traurigen „Salon" zu jammern und ihn weit unter die letzten Ausstellungen zu setzen. Dies geschieht auch heute wieder, aber ohne größere Berechtigung, als sonst; denn wenn auch von epochemachenden Werken wenig zu gewahren ist, so gewinnt man bei einem raschen Gange durch die nach Firniß duftenden und mit Doppelleitern überstellten Räume den Eindruck, daß an verdienstvollen Arbeiten bekannter Künstler kein Mangel ist und das Mittelgute gegen andere Jahre eher vorherrscht. Die umfangreichsten Arbeiten sind von Puvis de Chavannes und François Flameng gezeichnet und für die neue Sorbonne bestimmt. Flameng hat seinen Entwurf: „Die Gründung der alten Sorbonne" und „Abälard, der auf dem Hügel Saite-Geneviève thront" schon in Farben ausgeführt, Puvis hingegen den seinigen, eine symbolische Darstellung der Wissenschaften, deren Stätte die Sorbonne war und ist, erst gezeichnet und fesselt das Auge die Besucher durch die Erhabenheit des leitenden Gedankens wie durch die heitere Majestät der Formen. Ueber den großen Mittelsaal und die beiden Ecksäle vertheilt sind dann noch andere Gemälde ansehnlichen Umfangs: „Die Rückkehr aus der Schlacht von Salamis" von Cormon, die „Bestattung Victor Hugo's" von Clairin, eine figurenreiche mystische „Jungfrau von Orleans" von Matejko, das Portrait der dänischen Königsfamilie von Turens, die „Ermordung Cäsars" von Rochegrosse, zwei dramatische Erinnerungen an die Franklin'sche Nordpol-Expedition von Payer u. s. w. Schlachtenbilder sind verhältnißmäßig weniger ausgestellt; auch die religiöse Malerei ist nicht eben reichlich vertreten, am Wirksamsten aber durch Uhde, welcher beim „Abendmahl" eine Auswahl von Apostelköpfen um den Herrn versammelt, denen Albert Wolff das Lob zollt, sie erinnerten in keiner Weise an diejenigen der Vorgänger Uhde's. Nun, das ist sicher, daß der deutsche Maler, der sich einen Schüler Munkaczy's nennt, nicht bei Leonardo da Vinci in die Schule gegangen ist. Unter den Portraits zählten wir mindestens ein halbes Dutzend und den General Boulanger, zu Fuß, zu Pferd oder als Brustbild, aber mehr bemerkt als diese wird ein Alexander Dumas Sohn von Bonnat, das Beste, was dieser Maler im Portraitfach bisher geliefert hat. Charakteristisch für unsere Zeit ist eine ganze Reihe Klinik-Scenen, in denen der Chirurg Péan, der Psychiater Charcot, der Professor Pasteur vor aufmerksamen Hörern Experimente machen.

Ueberführung der Leiche Rossini's. Aus Paris, 30. April, wird uns geschrieben: Heute früh wurde die Leiche Rossini's aus dem Grabe auf dem Pere-Lachaise ausgegraben um nach Florenz überführt zu werden. Die vortrefflich erhaltene Leiche wurde in einen neuen Sarg gelegt und auf einen Katafalk in der Beisetzhalle der Stadt Paris gestellt, vor welchem in Anwesenheit des italienischen Botschafters, des Seine-Präfecten, der italienischen Delegirten und Vertreter der hiesigen Musikwelt die feierliche Uebergabe an die Landsleute des verstorbenen Componisten erfolgte.

Folgende „parlamentarische" Uhland-Anekdote liefert einen erheiternden Beweis dafür, mit welch gemüthlichem Witz der Dichter gelegentlich einen Gegner abzufertigen vermochte. In der würtembergischen Kammer hatte ein Abgeordneter den Antrag gestellt, die Verhandlungen sollten stets mit einem Gebet eröffnet werden. Da erhob sich Uhland und sagte: „Es heißt wohl in der Bibel: „wenn Du betest, so gehe in Dein Kämmerlein, aber es heißt nicht: in die Kammer!" Damit war jener Antrag begraben.

Betrieb. In der Sonnabend Abend in Berlin stattgehabten ordentlichen General-Versammlung, in welcher 11 Actionäre mit 1203 Stimmen vertreten waren, wurde auf Vorlesung des Geschäftsberichts verzichtet. Der Vorsitzende erstattete demnächst Bericht über die augenblickliche Situation der Gesellschaft, aus dem wir hervorheben, dass die Gesellschaft keine Schulden hat. Ferner sind 140 000 Ctr. Roheisen zu gewinnbringenden Preisen verschlossen, so dass die Verwaltung schon für das Jahr 1887 den Actionären eine Rente in Aussicht stellen zu können meint. Hierauf wurde die Bilanz genehmigt und dem Aufsichtsrath und Vorstand per Acclamation Decharge ertheilt. Punkt 4 und 5, Abänderung des Statuts und Reduction des Actiencapitals, wurden von der Tagesordnung abgesetzt, und werden dieselben einer später einzuberufenden General-Versammlung zur Berathung vorgelegt werden. — In dem Geschäftsbericht für das Jahr 1886 lässt sich der Vorstand wie folgt vernehmen: Das Jahr 1886 war für die Roheisenindustrie Oberschlesiens ein noch trüberes als das Jahr 1885. Zu Anfang des Jahres lagerten auf den für den Verkauf von Roheisen arbeitenden Hüttenwerken bedeutende Bestände, bei der Tarnowitzer Hütte lagerten gegen 200 000 Ctr. Die Anfangs März erwartete Erhöhung des russischen Eisenzolles hatte zwar eine lebhafte Nachfrage und einen lebhaften Export von Puddlingsroheisen nach Russland in den Monaten Januar und Februar zur Folge, ohne eine Steigerung der Preise zu bewirken. Der Preis betrug 2,20 Mark pro Centner. Nachdem aber der Bedarf Russlands zum grössten Theil auf Monate hinaus gedeckt war, ohne dass der erwartete Zoll eintrat, ermattete der Roheisenmarkt vollständig. Das Niederblasen einiger Hochöfen (auf Königshütte, Laurahütte, Donnersmarckhütte, Redenhütte) änderte die Marktlage nicht. Die Antonienhütte, welche von dem Eigenthümer wegen des verlustbringenden Betriebes am 1. Juli eingestellt werden sollte, wurde von einem Haupt-Consumenten von Puddeleisen in Betrieb genommen, und da inzwischen bei der Tarnowitzer Gesellschaft die Roheisenbestände noch höher angewachen waren, und ihr die Möglichkeit im Monat August geboten wurde, den grössten Theil der Bestände und für einige Monate die Production an diesen Hauptconsumenten Oberschlesischen Puddelroheisens zu verkaufen, und zwar unter der Bedingung, dass der von ihm eingeleitete Hochofenbetrieb in Antonienhütte aufzugeben sei, so zögerte der Vorstand nicht, unter bedeutenden Geldopfern dieses Geschäft anzunehmen. Der Vorstand war sicher, durch Abstossung des bedeutenden Lagers in den unmittelbaren Consum der Oberschlesischen Roheisenindustrie nutzbar zu werden, und hat sich darin nicht getäuscht. Die Consumenten traten bald aus ihrer abwartenden Stellung heraus, und auch die Speculation begann sich zu regen, so dass man mit 2,25 M. für das erste Vierteljahr 1887 Abschlüsse machen konnte. Gegenwärtig hat die Gesellschaft zu den Preisen von 2,25 M. bis 2,45 M. ihre Bestände aus dem Jahre 1886 und ihre Production bis Ende Juni verkauft und glaubt, dass das Aufleben der Geschäftsthätigkeit und die Lage der Eisenindustrie eine bleibende resp. steigende sein wird. (B.-Z.)

* **Gorkauer Societätsbrauerei.** Die Gesellschaft der am Zobtenberge gelegenen grossen Brauerei ist in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden. Das Gesellschaftscapital beträgt 328 000 M., zerlegt in 2192 Antheilscheine à 150 M.

* **Insolvenz Brass in Berlin.** Das „B. T." schreibt über den von uns bereits telegraphisch gemeldeten Fall: „Grosses Aufsehen erregt die Zahlungseinstellung einer der ersten und ältesten Firmen der Berliner Pelzwaarenbranche, die im vorigen Jahre ihr 50jähriges Bestehen gefeiert hat. Der jetzige Inhaber hat das Geschäft erst vor wenigen Jahren von seinem Vater käuflich erworben. Anscheinend lag schon damals das Geschäft nicht mehr günstig, denn sonst ist kaum erklärlich, woher in der verhältnissmässig kurzen Zeit bei neuerdings nicht schlechten Conjuncturverhältnissen eine bedeutende Unterbilanz entstanden ist. Der Vater des Cridars betrieb früher ein sehr bedeutendes Geschäft nach Russland, welches er wegen grosser Verluste aufgab, um sich dem heimischen Absatz zuzuwenden. In den Verlusten an den russischen Forderungen, sowie alten Waarenbeständen wird der Grund der Katastrophe vermuthet. Die Passiven sollen 400 000 M. betragen, woran ein Leipziger Haus mit 90 000 Mark, eine Londoner Firma mit ebensoviel betheiligt ist. Der auf Grund einer Quote von 60 pCt. angebotene Vergleich erscheint aussichtslos, so lange es an einem Bürgen fehlt. Indessen erscheint bei der Achtung, welche die Familie geniesst, und auf Grund der Unterstützung der reichen Verwandten des Cridars eine aussergerichtliche Einigung nicht ausgeschlossen.

* **Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.** Nach dem Bericht hatte die Verwaltung auf das verflossene Jahr keine Hoffnung gesetzt und ihre Befürchtungen sind bedauerlicher Weise zur Thatsache geworden. Die rückgängige Conjunctur, welche bereits im Mai 1885 begonnen hatte, hielt während des ganzen Jahres 1886, sowohl in der Garn- wie in der Leinenbranche, an und hat einen ungünstigen Abschluss herbeigeführt. — Schon im vorigen Bericht wurde die in Folge schwacher Ernte eingetretene Vertheuerung des Flachses und die während des II. Semesters sinkenden Garnpreise als Ursache des unrentablen Betriebes der Spinnerei bezeichnet. Dieses Missverhältniss hat sich im verflossenen Jahre noch schärfer gezeigt. Das gesammte Material, welches bis zum Schlusse des Jahres zur Verspinnung gelangte, war um wenigstens 25 pCt. theurer, wie drei Jahre vorher, aber die Verkaufspreise der Garne gingen trotz aller Gegenanstrengungen immer tiefer herab. Vergeblich wurde versucht, durch eine Vergrösserung der Production zu einer Ermässigung der Spinnkosten zu gelangen, um dadurch über das Sinken der Garnpreise hinwegzukommen. Gegenwärtig sind die deutschen Flachsgespinnste wieder auf den tiefsten Preisstand herabgesunken, den sie jemals eingenommen haben. Der Druck der österreichischen Concurrenz ist hierbei um so einflussreicher gewesen, als der niedrige Banknoten-Cours den Import nach Deutschland stark beförderte. Es ist schwer heute, wo die Weberei auch über matten Absatz und sehr gedrückte Preise klagt, die Garnzollfrage im Sinne einer Steigerung der Zollsätze zu erörtern; allein es ist unbestreitbar, dass die jetzige Calamität der Flachsspinnerei vermieden worden wäre, wenn man den vielfachen früheren Anträgen der Flachsspinner auf eine dem Zolltarif von 1865 gleichkommende Erhöhung der Garnzoll-Sätze an massgebender Stelle Gehör geschenkt hätte. Das verkaufte Quantum ist hinter dem Jahre 1885 nur wenig zurückgeblieben; auch die gesammte Umsatzziffer ergiebt nur einen Rückgang von 3333306 M. auf 3133419 M., doch war der Garnlager-, wie der Leinenlager-Bestand am Schlusse des Jahres mehr wie sonst angewachsen, da kaum eine Weberei ihre Einkäufe über den nächsten Bedarf hinaus auszudehnen wagt, woran die fortdauernde Unsicherheit des politischen Horizontes nicht ohne Einfluss ist. Von der Weberei ist leider ebenfalls ein allgemeines, constantes Sinken der Waarenpreise zu berichten und zwar in dem Masse, dass, wenn eine Preisherabsetzung der Leinengewebe kaum zur Mittheilung gelangt war, sich nach Vorangehen der Concurrenz gleich wieder eine neue Herabsetzung nothwendig zeigte. Waaren, die wenige Wochen vorher fabricirt waren, liessen sich öfters nur unter den Herstellungskosten an den Mann bringen. So musste auch am Schlusse des Jahres der ganze Lagerbestand zu Preisen inventarisirt werden, die zum grossen Theile unter den wirklichen Herstellungskosten stehen. Wenn trotzdem die Weberei für sich noch mit einem Gewinn abgeschlossen hat, wodurch der Verlust bei der Spinnerei etwas ermässigt worden ist; so lag dies an den niedrigen Preisen der Gespinnste, welche der Weberei bei Deckung ihres Materials während des verflossenen Jahres zu Gute gekommen sind. Unverkennbar lastet auf dem Leinengeschäft die missliche Lage der deutschen Landwirthschaft und der für den Leinenconsum hochwichtigen Eisenindustrie. Das Spinnerei-Garnlager enthielt: am 1. Januar 1886 7785 Schock, Production 29 927 Schock, Verkauf 25 199 Schock, Bestand am 31. Decbr. 12 513 Schock, Werth des Umsatzes 1 829 300 M. Das Leinenlager enthielt: am 1. Januar 1886 31 907 Stück und Dutzend, Production 65 359 Stück und Dutzend, Verkauf 61 389 Stück und Dutzend, Bestand ult. December 35 877 Stück und Dutzend, Werth des Umsatzes 1 304 114 M. Die Bleiche bearbeitete im Jahre 1886 13 906 Stück Leinen, 7250 Schock Garn, 314 Ctr. Baumwollengarn. Auf dem Flachsmarkte ist inzwischen nach der reichlichen 1886er Ernte der sehnlichst erwartete und für die Leinenindustrie existenzbedingende Rückgang der Preise (ca. 15—20 pCt.) eingetreten, und da auch in den ersten Monaten des neuen Jahres sich ein gegen das Vorjahr um vieles lebhafterer Begehr sowohl nach Garnen wie nach leinenen Fabrikaten eingestellt hat, so hat die Gesellschaft allen Grund, nicht muthlos zu werden. Glücklicherweise befindet sich das Etablissement in Bezug auf maschinelle und bauliche Vollkommenheit, sowie auf financielle Sicherheit in der Verfassung, von jedem eintretenden günstigen Wechsel in der Conjunctur sofort Nutzen ziehen zu können, was in den traurigen Jahren vor 1880 nicht der Fall gewesen ist. Die Abschreibungen betragen nach dem Gewinn- und Verlust Conto 80091 M., die Handlungsunkosten 66 591 M., die Zinsen 130 864 M. und die zweifelhaften Forderungen 9648 M. Nach Abschreibung des Verlustes pro 1886 in Höhe von 122 966 M. auf Reserveconto, welcher sich in Folge dessen auf 14 843 M. reducirt, schliesst das Gewinn- und Verlustconto mit einem Verlust von 163 253 M. Nach der Bilanz betragen die Creditoren 56 620 M., die Spareinlagen 89 746 M., die rückständigen Prioritätszinsen 30 836 M. und die Accepte 80 000 M. An Waaren waren vorhanden für 1 794 851 M., an Materialien 361 765 Mark. Die Debitoren betrugen 720 032 M., der Cassabestand 22 722 M. und der Wechselbestand 42 544 M.

Verloosungen.

W. T. B. **Wien,** 2. Mai. Gewinnziehung der 1860er Loose: Der Haupttreffer fiel auf Ser. 14784 Nr. 17, der zweite Haupttreffer auf Ser. 8290 Nr. 4, der dritte Haupttreffer auf Ser. 14784 Nr. 7; je 10 000 Gulden auf Ser. 11920 Nr. 13, Ser. 5011 Nr. 20; je 5000 Gulden auf Ser. 15650 Nr. 9, Ser. 9184 Nr. 8, Ser. 9122 Nr. 20, Ser. 1970 Nr. 19, Ser. 12487 Nr. 13, Ser. 8158 Nr. 3, Ser. 9122 Nr. 10, Ser. 9953 Nr. 18, Ser. 17744 Nr. 20, Ser. 10324 Nr. 3, Ser. 18741 Nr. 2, Ser. 49 Nr. 3, Ser. 4150 Nr. 2, Ser. 19967 Nr. 6, Ser. 14271 Nr. 3.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	766	7	SSW 2	wolkig.	
Aberdeen ...	764	10	W 1	wolkenlos.	
Christiansund .	755	6	SW 5	wolkig.	
Kopenhagen ..	761	6	O 2	bedeckt.	
Stockholm	755	5	N 6	wolkenlos.	
Haparanda ...	753	3	still	h. bedeckt.	
Petersburg	752	6	ONO 1	bedeckt.	
Moskau	761	12	O 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	765	6	O 4	wolkig.	
Brest	762	7	NO 4	bedeckt.	
Helder	766	6	N 1	h. bedeckt.	
Sylt	764	6	WNW 4	wolkenlos.	
Hamburg	765	6	NW 2	wolkig.	
Swinemünde ..	763	7	WNW 4	wolkig.	
Neufahrwasser	760	7	WNW 2	bedeckt.	
Memel	757	6	W 4	bedeckt.	
Paris	762	7	NNO 2	bedeckt.	
Münster	765	4	NO 2	heiter.	
Karlsruhe.....	762	8	NO 3	bedeckt.	
Wiesbaden....	764	9	NO 2	bedeckt.	
München	762	14	NW 1	heiter.	
Chemnitz	765	6	NO 1	bedeckt.	
Berlin	764	7	NW 3	wolkig.	
Wien	762	14	NW 1	wolkig.	
Breslau	762	7	N 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	759	12	O 4	bedeckt.	
Nizza	763	15	still	heiter.	
Triest	765	18	still	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Des barometrische Maximum im Westen hat sich auch über das Nordseegebiet ausgebreitet, während sich eine Zone niederen Luftdruckes von Finnland nach der Adria erstreckt. Bei vorwiegend trüber Witterung mit Regenfällen herrschen über Deutschland meist schwache nordwestliche bis nordöstliche Winde, unter deren Einfluss die Temperatur erheblich gesunken ist, in Karlsruhe um 7, in Chemnitz um 11, in Königsberg um $8^1/_2$ Grad. Grünberg hatte am Abend Gewitter.

Marktberichte.

Berlin, 2. Mai. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Das Geschäft verflaute sich in der letzten Woche des April — wie fast immer vor Monatsschluss — noch mehr, als zuvor. Verkäufe waren nur beschränkt, Zufuhren dagegen sehr gross, so dass sich die Vorräthe anstauten und demzufolge ein weiterer Rückgang der Preise eintreten musste. Wir notiren Alles per 50 Kilogramm:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 85—90, Mittelsorten —,—, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 80—85, feine 85—90, vereinzelt 95, abweichende 70—80 M. Landbutter: Pommersche 70—72, Hofbutter 73—75, Netzbrücher 70—72, Ost- und Westpreussische 70—72, Schlesische 70—72, feine 72—75, Elbinger 70—72, Tilsiter 70—72, Baierische 70—72, Gebirgsbutter 72—75, Ostfriesische 75—80, Thüringer 70—75, Hessische 70—75, Ungar., Mähr. und Galiz. 66—68—70 Mark.

Stettin, 30. April. Hering. Von Schottland hatten wir eine kleine Zufuhr von 141 Tonnen und beträgt demnach der Total-Import von dort seit Anfang dieses Jahres 7128 To. gegen 5951 To. in 1886, 6121 To. in 1885 und 1261 To. in 1884 bis zur gleichen Zeit. Das Geschäft in schottischen Heringen blieb auch ferner recht ruhig. Crown- und Fullbrand 19—22 M. trans. nach Qualität bez. und gef., Matties Crownbrand 16—17 M. tr. gef., Mixed und Ihlen Crownbrand 16 Mark trans. gef. Von Norwegen hatten wir einen Import von 442 To. Fetthering und fanden auch in diesem Fisch keine Umsätze von Belang

---

Breslau, 2. Mai. [Von der Börse.] Die Börse war heute in hohem Grade lustlos, so dass es nur mit grösster Mühe gelang, ein Geschäft zu stande zu bringen. Soweit hierbei überhaupt von einer Tendenz die Rede sein konnte, müssen wir dieselbe als entschieden fest bezeichnen. Besonders zeigten sich ungarische Renten gut behauptet, während russische eher schwach lagen. Laurahütte, Anfangs fest, verflaute im Verlaufe, angeblich auf schlechte Eisen-Berichte aus Amerika und auf russische Zollerhöhungen. — Schluss sehr still bei unentschiedener Tendenz.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Mainz-Ludwigshafen $98^1/_8$ bez., Ungar. Goldrente $80^7/_8$ bez., Ungar. Papierrente $70^1/_2$ bez., Russ. 1880er Anleihe $81^5/_8$—$^1/_2$ bez., Russ. 1884er Anleihe $95^1/_8$ bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien $452^1/_2$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $73^3/_8$—$^1/_8$—$^1/_4$—$2^7/_8$ bez., Russ. Noten $178^3/_4$ bez., Türken $13^5/_8$ bez., Egypter $75^3/_4$ bez. u. Gd., Orient-Anleihe II $54^3/_4$ bez., Donnersmarckhütte $39^1/_2$—$^3/_8$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $46^3/_4$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 2. Mai, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 452, —. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 2. Mai, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 452, 50. Staatsbahn 372, —. Lombarden 144*). Laurahütte 73, —. 1880er Russen 81, 70. Russ. Noten 178, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 81, —. 1884er Russen 95, 20. Orient-Anleihe II. 54, 70. Mainzer 98, 20. Disconto-Commandit 193, 20. 4proc. Egypter 75, 75. Still.

*) 16, 00 Zuschlag.

Wien, 2. Mai, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 70. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 30. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 40. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 2. Mai, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 60. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 232, 10. Lombarden 78, 75. Galizier 204, —. Oesterr. Papierrente 81, 55. Marknoten 62, 32. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 42. Ungar. Papierrente 88, 32. Elbthalbahn 160, 75. Lustlos.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Mittags. Credit-Actien 225, 75. Staatsbahn 185, 62. Lombarden —, —. Galizier 163, 50. Ungarn 81, —. Egypter 75, 87. Laura —, —. Credit —, —. Still.

Paris, 2. Mai. 3% Rente 80, 90. Neueste Anleihe 1872 108, 55. excl. Italiener 98, 05. Staatsbahn 463, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 386. Fest.

London, 2. Mai. Consols —, —. 1873er Russen —, —. Egypter —, —. Heute Banktag.

Wien, 2. Mai. [Schluss-Course.] Bahnenschwäche.

Cours vom	30.	2.
Credit-Actien ..	282 30	281 80
St.-Eis.-A.-Cert.	235 50	231 80
Lomb. Eisenb..	79 75	78 75
Galizier	205 25	202 75
Napoleonsd'or .	10 $03^1/_2$	10 04

Cours vom	30.	2.
Marknoten	62 30	62 30
4% Ungar. Goldrente	101 52	101 42
Silberrente	82 40	82 55
London	126 90	126 85
Ungar. Papierrente	88 30	88 35

Cours-Blatt.

Breslau, 2. Mai 1887.

Berlin, 2. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	30.	2.
Mainz-Ludwigshaf. .	97 60	— —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	— —
Gotthardt-Bahn	104 30	— —
Warschau-Wien....	276 —	276 50
Lübeck-Büchen ...	157 40	— —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	30.	2.
Breslau-Warschau..	62 70	— —
Ostpreuss. Südbahn.	106 40	106 20

Bank-Actien.

	30.	2.
Bresl. Discontobank	90 30	90 50
do. Wechslerbank	100 10	100 50
Deutsche Bank	159 —	158 70
Disc.-Command. ult.	193 60	— —
Oest. Credit-Anstalt	453 —	452 —
Schles. Bankverein.	105 50	105 70

Industrie-Gesellschaften.

	30.	2.
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 70	58 50
do. Eisenb. Wagenb.	94 —	— —
do. verein. Oelfabr.	63 50	63 50
Hofm. Waggonfabrik	79 —	78 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	64 50	63 50
Schlesischer Cement	102 —	— —
Bresl. Pferdebahn .	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	124 90	125 —
Schles. Feuerversich.	1695 —	1703 —
Bismarckhütte	104 20	104 25
Donnersmarckhütte	39 20	— —
Dortm. Union St.-Pr.	55 50	— —
Laurahütte	73 10	72 50
do. $4^1/_2$% Oblig.	101 —	101 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	101 —	102 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 70	— —
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 70	— —
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	118 50	118 —

Inländische Fonds.

	30.	2.
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	— —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 —	154 90
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	— —
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	98 70	— —
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	97 20	97 —

Cours vom	30.	2.
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 70
Posener Pfandbriefe	101 40	— —
do. do. $3^1/_2$%	97 —	— —
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	105 90	106 20
do. do. S. II	103 90	103 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	30.	2.
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 40	102 30
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	98 10	98 10
do. 4%	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	105 20	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 20	51 —

Ausländische Fonds.

	30.	2.
Italienische Rente .	97 50	— —
Oest. 4% Goldrente	90 20	90 30
do. $4^1/_5$% Papierr.	64 70	65 20
do. $4^1/_5$% Silberr.	65 70	— —
do. 1860er Loose*)	113 20	114 25
Poln. 5% Pfandbr.	56 30	— —
do. Liqu.-Pfandbr.	52 10	— —
Rum. 5% Staats-Obl.	93 50	— —
do. 6% do. do.	105 20	— —
Russ. 1880er Anleihe	82 —	— —
do. 1884er do.	95 50	— —
do. Orient-Anl. II.	55 —	— —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 —	91 10
do. 1883er Goldr.	108 50	108 50
Türk. Consols conv.	13 70	— —
do. Tabaks-Actien	73 —	— —
do. Loose	29 50	— —
Ung. 4% Goldrente	81 20	81 10
do. Papierrente ..	70 70	70 90
Serb. Rente amort.	80 10	— —

Banknoten.

	30.	2.
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 50	160 35
Russ. Bankn. 100 SR.	178 30	178 60
do. per ult.	— —	— —

Wechsel.

	30.	2.
Amsterdam 8 T.	168 95	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $36^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $30^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 35	160 30
do. 100 Fl. 2 M.	159 60	159 55
Warschau 100 SR 8 T.	177 95	160 30

Privat-Discont —. *) Abschlag 0,90.

Letzte Course.

Berlin, 2. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Lustlos.

Cours vom	30.	2.
Oesterr. Credit ult.	452 50	452 —
Disc.-Command. ult.	193 50	193 12
Franzosen ......ult.	376 50	369 50
Lombarden. . ult.	130 50	143 —
Conv. Türk. Anleihe	13 62	13 75
Lübeck-Büchen ult.	157 25	157 62
Egypter..........	75 62	75 87
Marienb.-Mlawka ult	42 75	43 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 25	61 25
Dortm. Union St.-Pr.	55 25	53 75

Cours vom	30.	2.
Mecklenburger ult.	135 62	136 62
Ungar. Goldrente ult.	80 87	80 87
Mainz-Ludwigshaf. .	97 75	98 —
Russ. 1880er Anl. ult.	81 62	81 75
Italiener ....ult.	97 —	97 —
Russ. II. Orient-A. ult	54 62	54 75
Laurahütte..... ult.	73 50	72 —
Galizier .... ult.	82 50	82 —
Russ. Banknoten ult.	178 50	1 8 75
Neueste Russ. Anl.	95 —	95 25

Producten-Börse.

Berlin, 2. Mai, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai 176, 50, Septbr.-Octbr. 166, 50. Roggen Mai-Juni 123, 50, Septbr.-Octbr. 128, 50. Rüböl Mai-Juni 43, 50, Septbr.-Octbr. 44, 10. Spiritus Mai-Juni 40, 30, August-Septbr. 42, 30. Petroleum September-October 21, 40. Hafer Mai-Juni 94, —.

Berlin, 2. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	2.
Weizen. Besser.		
Mai	176 —	176 —
Septbr.-Octbr. ...	175 75	177 25
Roggen. Höher.		
Mai-Juni	123 25	124 25
Juni-Juli	123 25	125 25
Septbr.-Octbr. ...	128 —	129 75
Hafer.		
Mai-Juni	94 50	95 —
Septbr.-Octbr....	94 50	104 75

Cours vom	30.	2.
Rüböl. Ruhig.		
Mai-Juni	43 50	43 40
Septbr.-Octbr.....	44 30	41 20
Spiritus. Höher.		
loco	39 70	40 30
Mai-Juni	39 70	40 50
Juli-August	40 20	41 50
August-September	41 50	42 20

Stettin, 2. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	2.
Weizen. Fest.		
Mai.............	170 50	171 —
Juni-Juli.........	171 50	172 —
Roggen. Unveränd.		
Mai	119 50	120 —
Juni-Juli........	122 —	122 —
Petroleum.		
loco	11 40	10 40

Cours vom	30.	2.
Rüböl. Unveränd.		
Mai....	44 —	44 —
Septbr.-Octbr.....	44 —	44 50
Spiritus.		
loco	39 30	39 60
Mai..	39 40	39 80
Juni-Juli	40 10	40 40
August-September	41 50	42 —

H. **Hainau,** 1. Mai. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkte war auf dem Getreidemarkte eine regere Nachfrage, weshalb Verkäufer theilweise bessere Forderungen, namentlich in feiner Waare, als in der Vorwoche erreichten. Es wurde bezahlt pro 100 Kilogramm Gelbweizen 15,30—15,90—15,50 M., Roggen 11,80—12,30—12,75 M., Gerste 13,30—13,90—14,30 Mark, Hafer 9,00 bis 9,60—10,25 Mark, Erbsen 13,00—16,00 M., Bohnen 12,00—14,00 Mark, Wicken 10,80—11,30 M., Schlaglein 17,00—18,00 M., Raps 17,00—20,00 Mark, Kleesamen, rother per 50 Klgr., 30,00—42,00 M., weisser 34,00 bis 53,00 M., gelber 8,00—14,00 M., Kartoffeln, 100 Klgr., 2,60—3,00 Mark, 1 Klgr. Butter 1,60—1,80 Mark, 1 Schock Eier 2,00—2,20 Mark, 1 Centner Heu 2,50—3,20 Mark, 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh Flegeldrusch 24,00—28,50 M., Maschinendrusch 25,00—26,00 M.

statt. die Preise haben sich nicht verändert, KKK 15,50—16 M., KK 14,50—15 M. und K 13,50—14 M. trans gef. Herbstfang Kaufmanns- 19—22 Mark, gross mittel 17—19 Mark, reell mittel 15—16 M. und mittel 13—14 Mark trans. gef., Brieslinge 12 M tr. gef. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 20. bis 26. d. M. 1003 Tonnen versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 26. April 57348 To., gegen 80998 To. in 1886 bis 27. April, 41632 Tonnen in 1885 bis 28. April und 31031 To. in 1884 bis 30. April.

Sardellen sind sehr fest und steigend, 1885er wurden mit 50 M. per Anker bezahlt, 1884er 52 Mark bez., 53 M. gef. (Osts.-Z.)

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 29. April. Unser Markt zeigt wieder ein etwas freundlicheres Bild. Der Warrants-Preis stieg von 40 sh 6½ d bis auf 41 sh 11½ d und schwankte heute zwischen 41 sh 10½ sh und 41 sh 4½ d, um stetig zu 41 sh 5½ d Cassa zu schliessen. Aufträge von Amerika sind diese Woche, wenn auch nicht für grössere Quantitäten, so doch zahlreicher eingetroffen, auch scheint der Continent wieder mehr Lust zum Kaufen zu zeigen. Falls die bessere Stimmung und Nachfrage anhält, so dürfte dieses eine weitere bedeutende Preissteigerung zur Folge haben, da der Markt während der letzten Monate sowohl für Verschiffungseisen, als auch für Warrants hauptsächlich durch enorme Blancoverkäufe gedrückt wurde und es den Baissiers bis jetzt noch nicht möglich war, auch nur einen Theil ihrer Engagements zu decken; wir möchten im Gegentheil behaupten, dass die Baisseengagements während der letzten Tage eher grösser als kleiner geworden sind. — Die Börse bleibt am Montag, den 2. Mai, geschlossen. Vorrath im Store 865836 T. gegen 740976 T. in 1886, Verschiffungen 6969 T. gegen 8483 T. in 1886, Hochöfen in Betrieb 81 gegen 98 in 1886.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 2. Mai, 6 Uhr Morgens 2,16 m.
Glatz, 2. Mai, 6 Uhr Morgens. 0,73 m.
Breslau, 2. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P 5,08 m, U.-P. + 1,20 m.

Heute Nacht verschied sanft nach längerem Leiden unser inniggeliebter guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Berthold Lindner,

im Alter von fast 59 Jahren. [5385]

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Oppeln, den 1. Mai 1887.

Beerdigung: Dinstag, den 3. c., Nachmittag 3 Uhr.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Sophie Voigt,** Herr Kreisphysikus Dr. med. **Franz Pietsch,** Berlin. Frl. **Johanna** Gräfin zu **Limburg-Stirum,** Herr **Günther v. Tschirschky und Bögendorff,** Gr.-Peterwitz bei Canth—Kobelau. Frl. **Hedwig Wernthal,** Herr Rittergutsbesitzer **Willy Wolff,** Berlin—Driebitz b. Glogau. Frl. **Katherina Görtz,** Herr Ger.-Assessor **Erich Fischer,** Breslau—Oels. Frl. **Adele v. Busch,** Herr Kaufmann **Richard Beschorner,** Breslau.

Verbunden: Herr Prem.-Lieut. a. D. **Fritz v. Müllern,** Fräul. **Helene v. Langenn-Steinkeller,** Birkholz. Herr Prem.-Lt. **Netger,** Frl. **Elisabeth v. Hake,** Weißenburg i. E. Herr Reg.-Assess. **Hans v. Diest,** Fräul. **Anna v. Dötinchem,** Löpitz. Herr Hauptm. **Rudolf Föllen,** Fräul. **Selma Ebel,** Wittenberg—Breslau. Herr Fabrikbesitzer **Wilhelm Moll,** Fräul. **Alice v. Reuß,** Brieg. Herr Dr. **Johannes Mordtmann,** Frl. **Cäcilie Battig,** Konstantinopel.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn **Harry** Graf **Sierstorpff,** Endersdorf.

Gestorben: Herr Major z. D. **Nathango v. Wenckstern,** Berlin. Verw. Frau Oberst Baronin **Haller v. Hallerstein,** geb. **Rohr,** Berlin. Herr Pastor **Ludwig Wilhelm Rindfleisch,** Heinsdorf b. Schönewalde, Bezirk Merseburg. Herr Schiffscapitän **Gustav Froböß,** Hamburg.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel, „zur goldenen Gans". v. Lewinski, Rittmeister a. D., Berlin. Dierig, Lieut. u. Fabrikbes. n. Gem., Oberlangenbielau. Kind, Ingenieur, Berlin. Perl, Kfm., Berlin. Agular, Kfm., Wien. Wolff, Kfm., Chorzow. Rosenfeld, Commerzienrath, Posen. Georg Dierig, Fabrikbes. n. Gem. Oberlangenbielau. Rager, Kfm., Hamburg. Kaufmann, Kfm., Worms. Dzyaloczinski, Kfm., Berlin. Groß, Kfm., Berlin. Reiche, Kfm., Berlin. Brüggemann, Kfm., Bremen. Stein, Kfm., Berlin. Herminghaus, Kfm., Hilden. Blödner, Kfm., Gotha. Sönder, Versicherungs-Insp., Lübeck. Balke, Kfm., Magdeburg. Lanty, Kfm., Paris. Kornfeld, Kfm., Berlin. Heymann, Kfm., Berlin. Morgenstern, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. v. Maltitz, Major, Berlin. v. Maltitz, K. K. Lt., Mähren. v. Maltitz, Baumstr., Köln. Hardy, Kfm., Berlin. Shaw, Kfm., Grantham (England). v. Lieres-Wilkau, Major a. D. u. Rgb., n. Fr., Grüttenberg. Krüger, Hotelbes., n. Frau, Gleiwitz. Deichsel, Ing., Myslowitz. Reif, Director, Sosnowice. Strauß, Kfm., Mannheim. Kluge, Kfm., Bremen. Sternberg, n. Frau, Triest. Fr. Amtsrath, Hildebrandt, n. Tochter, Ekorischau. Alexander, Kfm., Berlin. Dr. Jasinski, Arzt, Görbersdorf. Bathmann, Kfm., Bremen.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Richter, Kfm., Berlin. Schumann, Kfm., Oels. Buchwald, Gutsbes., Culm in N./Lausitz. Guttmann, Kfm., Mainz. von Bieberstein, Gutsbesitzer, Kr. Lissa. Fr. Wagner n. Tocht., Glatz. Fr. Meckel n. Tochter, Alexandrio. Fr. Fölsch n. Sohn, Liegnitz. Fr. Wolff, Troppau. Frl. Stubbe, Brünn. Fr. Justizrath Höniger, nebst Tocht. u. Nichte, Schl. Tost. Fr. Rittergutsbes. Guradze, Kottlischowitz. Glitsch, Dr. d. Medicin, Niesky. Glasel, Kfm., Landau. Degner, Reg.-Baumeister, Kattowitz. Oehlers, Reg.-Baumeister, Görlitz. von Rohrscheidt, Rittergutsb., Deutsch-Steine. Horn, Kfm., Berlin. Konitz, Agent, Warschau. Karuth, Kfm., n. Gem., Wien. Gebr. Kunowsky, Offiziere, Görlitz. von Gehring, Reg.-Assessor, Oppeln.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Wolfsdorff, Baumeister, n. Familie, Winzig. Kern, Brauereibes., Kreutzburg. Franz, Lieut. u. Fbrkb., n. Gemahlin, Langenbielau. Büttner, Beamter, n. Fam., Kalisch. Popper, Kfm., Gotha. Maßmann, Kfm., Nürnberg. Schadewell, Kfm., Waldheim. Dr. Postler, prakt. Arzt, Görbersdorf. Krämer, Kfm., Lublinitz. Kühnel, Kfm., Plauen. Fedorowicz, Kfm., Kalisch. Hoffmann, Stud. jur., Inowrazlaw. Przybilla, Maurermeister, Zabrze.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17. Barthel, Kfm., Dresden. Eichler, Kfm., Berlin. Kunze, Kfm., Leipzig. Heinrich, Kfm., Breslau. Konietzny, Hauptl., Schwientochlowitz. Tesche, Oekonom, Sohrau. Zielinsky, Besitzer, Girsowitz. Mecke, Lieut., Wahlstadt. Johes, Lieut., Liegnitz. Dierig, Director, u. Fr., Laasen. Noack, Pfarrer, Kaltwasser.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Mader, Cantor, Lewin. Peinkel, Fbrkt., Zittau. Lippmann, Fbrkt., Dresden. Geisler, Rentier, Langenau. Juliusburger, Kfm., Berlin. Süßmann, Kfm., Berlin. Gotheimer, Kfm., Berlin. Färber, Kfm., Hohnstein. Cohn, Kfm., Berlin. Spiegel, Kfm., Berlin. Fechner, Kfm., Lauban. Fuß, Kfm., Berlin. Dambitsch, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 2. Mai 1887.

Wechsel-Course vom 2. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,25 B
do. do.	2½	2 M.	168,35 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,36 bz
do. do.	2	3 M.	20,30 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,75 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	178,25 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,00 G
do. do. ..	4	2 M.	159,00 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B 3½ 98,70 B	106,10 B 3½ 98,75 B
Prss. cons. Anl.	4	105,95à90 bzG	106à5,95 bzB
do. do.	3½	98,60 bz	98,75 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	99,75 G	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,80 bzG	102,80 bzG kl. 103 bz
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	98,25 bzB	98,25 bzB
do. Lit. A....	3½	97,05à10 bzG	97,20 bz
do. Lit. C....	3½	97,05à10 bzG	97,20 bz
do. Rusticale.	3½	97,05à10 bzG	97,20 bz
do. altl.	4	—	101,30 bz
do. Lit. A....	4	101,35 bz	101,30 G
do. do.	4½	101,75 B	101,75 B
do. Rustic. II.	4	101,35 G	101,45 G
do. do. ..	4½	101,75 B	101,75 B
do. Lit. C. II.	4	101,35 bz	101,30 G
do. do. ...	4½	101,75 B	101,75 B
Posener Pfdbr.	4	101,35 bzG	101,40à50 bzB
do. do.	3½	97,20 B	97,20 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,35 G	103,40 B
do. Landesc.	4	101,75 bz	101,75 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,10 G	102,10 G
do. do	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		voriger Cours.	heut. Cours.
Schl. Bod.-Cred.	3½	96,20 B	95,90 bz
do. rz. à 100	4	101,40 B	101,30 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,85à80 bzB	110,80 B
do. do. rz. à 100	5	104,25 B	104,00 G
do. Communal.	4	101,30 B	101,25 B
Russ. Bod.-Cred.	5	90,75 bz	91,00 B
Bresl. Strssb. Obl	4	101,50 B	101,50 B
Donnersmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	100,00 G	99,75 G
KramstaGw. Ob.	5	102,50 G	102,90 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,10 B	101,10 B
O.S. Eis. Bd Obl.	5	100,00 B	100,00 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	90,50 B	90,50 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	65,80 bz	65,80à85 bz
do. do. A.-O.	4⅕	66,20 B	66,05à10 bzG
do. Pap.-R.F./A	4⅕	64,75 G	65,00 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	113,00 bzG	114,00 B
Ung Gold-Rente	4	81,30 bz	81,10à15 bzG
do. Pap.-Rente	5	70,80 etw. bz	70,75 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,10 bz
Poln. Liq.-Pfdb.	4	52,20 G	52,20 bz
do. Pfandbr.	5	56,50 B	56,30 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	98,70 G	98,70 B
do. 1880 do.	4	81,75 G	81,90 G
do. 1883 do.	6	108,75 G	108,50 B
do. Anl. v. 1884	5	95,25 G	95,25 B
do. do. kl.	5	—	95,30 bz
Orient-Anl. II.	5	55,10 B	54,85 B
Italiener	5	97,25 B	97,50 B
Rumän. Oblig..	6	105,70 G	105,25 G
do. amort. Rente	5	93,75 bz	93,75 bzG
do. do. do. kl.	5	94,50 bz	94,60 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,80 B	conv. 13,60à65 bz
do. 400 Fr-Loose	—	29,50 bz	29,75 B
Egypt. Stts-Anl.	4	75,60 bzG	75,75 bz
Serb. Goldrente	5	80,25 bz	80,30 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		voriger Cours.	heut. Cours.
Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,05 G	102,25 G
do. K.	4	102,05 G	102,25 G
do. 1876	5	102,05 G	102,25 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,05 G	102,25 G
do. Lit. E....	3½	98,25 G	98,25 G
do. Lit. F. I.	4	102,05 G	102,25 etw. bzG
do. Lit. G....	4	102,05 G	102,25 etw. bzG
do. Lit. H....	4	102,05 G	102,25 etw. bzG
do. 1873.....	4	102,05 G	102,25 G
do. 1874.....	4	102,05 G	102,25 etw. bzG
do. 1879.....	4½	105,50 B	105,50 bzB
do. 1880.....	4	102,10 G	102,25 G
do. 1883.....	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R. Oder-Ufer ..	4	102,05 G	102,25 G
do. do. II.	4	102,90 G	102,85 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	160,30 bz	160,35 B
Russ. Bankn. 100 SR.	178,40 bzB	178,50 bz G

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅗	—	62,00 G	—
Dortm.-Gronau	2½	—	67,00 G	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	3½	97,50 G	97,25 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden ...	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	91,00 B	90,25 G
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5½	100,75 B	100,10 bz
D. Reichsbk.*).	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,90 etw. bz	105,80 bzG
do. Bodencred.	6	6	114,75 G	114,75 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	5½	133,00 B	132,60à65 bz
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank..	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	94,00 G	94,00 G
Donnersmrckh.	0	0	39,75 B	39,50 B
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	47,00 B	46,75 B
Oppeln. Cement	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	31⅓	p.St. 1680 G	p.St. 1700 bz
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	96,00 G	96,00 G
do. Leinenind..	7	—	124,75 B	124,75 B
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	6⅔	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	98,50 bz	98,25 bz
Laurahütte....	⅓	—	73,50 G	73,25 G
Ver. Oelfabrik.	3½	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 2. Mai. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waare höchst. M.	Pf.	gering. Waare niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	16	70	16	20	15	80	15	40	15	20	14	90
Weizen, gelber.	16	50	16	20	15	40	15	—	14	70	14	50
Roggen	12	90	12	50	12	10	11	80	11	60	11	40
Gerste.........	14	20	13	20	12	—	11	50	10	50	9	70
Hafer	10	50	10	30	9	80	9	50	9	30	9	—
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 2. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ordin. 22—26 mittel 27—30, fein 31—35, hochfein 36—39, Kleesaat weisse geschäftslos, ordin. 25—30, mitt. 31—38, fein 39—50, hochf. 51—58.

Roggen (per 1000 Kilogr.) unverändert, gek. 6000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 127,00 Br., Mai-Juni 127,00 Br., Juni-Juli 129,00 Br., Juli-August 13[illegible],00 Br., September-October 131,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. 1000 Centner, per Mai 97,00 Gd., Mai-Juni 97,00 Gd., Juni-Juli 99,50 Gd., Septbr.-Octbr. 104,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kgr.) geschäftslos, gek. — Centr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 44,00 Br., Mai-Juni 44,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ermattend, gekündigt 45000 Lit., abgelauf. Kündigungssch. —, per Mai 38,50 bez., Mai-Juni 38,50 bez., Juni-Juli 39,50à20 bez. schl. 39,00 Gd., Juli-August 39,60à50 bez. u. Gd., August-September 40,20 Gd., September-October 41,00 Br., October-Novbr. 41,00 Gd., Novbr.-Decbr. 41,10 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) Georg von Giesches Erben W.-H. 14 20 bez.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 3 Mai:
Roggen 127,00, Hafer 97,00, Rüböl 44,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 2. Mai: 38,50 Mark.

Magdeburg, 2. Mai. **Zuckerbörse.**

	30. April.	2. Mai.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,80—21,60	21,80—21,60
Rendement 88 pCt.	20,80—20,30	20,80—20,30
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,00—16,20	18,00—16,20
Brod-Raffinade ff.	27,00	27,00
Brod-Raffinade f.	26,50	26,50
Gem. Raffinade II	26,50—26,00	26,50—26,00
Gem. Melis I	25,75—25,50	25,75—25,50

Tendenz am 2. Mai: Rohzucker still, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Graß, Barth & Comp. (W. Friedrich) in Breslau.